

mit sehr lokalem Vorkommen, ist mir am 20. Juni 1958 in Kohfidisch ein frisches Männchen ans Licht geflogen. Die Raupe lebt — ähnlich der *C. cossus* L. — in Stämmen von Zitterpappeln.

### Literaturnachweis.

1. Abafi-Aigner, Lajos: „Magyarország lepkéi“, Budapest, 1907.
2. Daniel, F.: Wanderfalterbeobachtungen in der südlichen Steiermark 1958. (Nachrichtenbl. d. Bayer. Entom., München, 1958. Jg. 7, p. 97—100.)
3. „Fauna Regni Hungariae“, Ordo Lepidopt., Budapest, 1896.
4. Issekutz, Dr. L. & Kovács, Dr. L.: *Melitaea britomartis* Assm., with special regard to its occurrence in Hungary (Annales Hist.-Nat. Musei Nat. Hungarici, series nova, 1954. V, p. 294—296).
5. Issekutz, Dr. L. & Kovács, Dr. L.: Die *athalia*-Gruppe der Gattung *Melitaea*, mit besonderer Berücksichtigung von *Melitaea britomartis* Assm. (Rovart. Közl., Budapest, 1954. VII, p. 145.)
6. Kovács, Dr. L.: Die Großschmetterlinge Ungarns und ihre Verbreitung I. und II. (Rovart. Közl., Budapest, 1953. VI, p. 76—164 und 1956. IX, p. 89—140.)
7. Pinker, R.: Beitrag zur Lepidopterenfauna des südlichen Burgenlandes. (Ztschr. d. Wiener. Ent. Ges., Wien, 1958, Jg. 43, p. 98—101, 133—135, 147—151, 153—154.)
8. Rebel, Dr. H.: „Fr. Berge's Schmetterlingsbuch“, 9. Aufl., Stuttgart, 1910.
9. Seitz, A. in Seitz: „Die Großschmetterlinge der Erde“, Stuttgart, 1913, II, p. 420.
10. Spuler, A.: „Die Schmetterlinge Europas“, Stuttgart, 1908. v. I und II.
11. Warnecke, G.: Über den Einflug des Totenkopfschwärmers *Acherontia atropos* L. (Lep. Sphing.) im Herbst 1956 in Mitteleuropa. (Ent. Ztschr. Stuttgart, 1957/58, Jg. 67/68, p. 281—288.)
12. Warren, W. in Seitz: „Die Großschmetterlinge der Erde“, Stuttgart, 1914, III, p. 194, 331, 356.

Anschrift des Verfassers: Kohfidisch, Burgenland.

## Ein Besuch in Bonn.

### Die entomologischen Sammlungen im Zoologischen Museum und Forschungsinstitut Alexander Koenig.

Von Hans Reisser, Wien.

Ein bereits seit längerer Zeit bestehender persönlicher Kontakt mit Dr. h. c. H. Höne in Bonn, der bekanntlich während mehrerer Jahrzehnte in China Lepidopteren gesammelt hat und sammeln ließ, erweckte den Wunsch, seine jetzt im Bonner Museum befindlichen entomologischen Schätze einmal selbst in Augenschein nehmen zu können. Nun ergab sich endlich im Herbst 1958 eine günstige Gelegenheit, dieses Vorhaben zu verwirklichen.

Von Frau Höne liebenswürdigst aufgenommen — der Hausherr war leider an dem einzig verfügbaren Nachmittag dienstlich verreist — erhielt ich bereitwilligst Zutritt zu den Sammlungen: dieser erste Besuch war überwältigend, denn trotz der Erwartung reichhaltiger Bestände ging das Vorhandene doch weit über die vorherigen Vorstellungen hinaus! Es zeigte sich eben wieder einmal, wie wenig die entomologisch interessierte Öffentlichkeit darüber Bescheid weiß, welcher Reichtum an Material im Bonner Museum

vorliegt, das damit sicher ehrenvoll neben den altbekannten großen kontinentalen Museen wie Wien, Berlin, München, Senckenberg und Paris bestehen kann. Dr. F. J. Groß, Köln a. Rh., als zeitweiliger wissenschaftlicher Mitarbeiter ließ mich nun Einblick in die Lepidopterenansammlungen nehmen. Bei dem Umfang der Sammlungen und der knappen verfügbaren Zeit konnte dies natürlich nur eine kleine Stichprobe sein, aber gerade das verstärkte vielleicht nur die Überzeugung, hier eine der größten Lepidopterenansammlungen vor Augen zu haben.

Diese setzt sich in der Hauptsache aus drei Teilsammlungen zusammen. 1. Die Höneschen Bestände. Sie umfassen, erst zu einem geringen Teil aufgestellt und präpariert, ein Material von etwa einer Million Exemplaren, die teils in vierzigjähriger eigener Sammeltätigkeit in Japan, China, der Mandchurei und in Tibet zusammengebracht wurden, teils die Ausbeuten zahlreicher chinesischer Sammler umfassen, die von Dr. Höne nach wohlüberlegten Plänen in die entlegensten Teile Chinas, besonders in die westlichen und südlichen Gebirgssysteme entsendet worden waren. Alles Material ist mit genauen Daten versehen. Ohne daß die Bestände auch nur annähernd durchgearbeitet wären (ein großer Teil ist noch zu präparieren!), konnten aus diesem ostasiatischen Material bereits etwa 4000—5000 neue Gattungen, Arten und Formen von den Spezialbearbeitern aufgestellt werden. Diese Sammlung stellt heute überhaupt die wichtigste Quellenunterlage für die Lepidopteren des ostasiatischen Raumes dar; sie bildet somit eine wesentliche Voraussetzung zur Klärung systematischer und faunistischer Fragen und kann darüber hinaus mithelfen, allgemeine zoogeographische Probleme zu klären.

2. Die Sammlung Wehrli. Dr. Höne, ein alter Freund und Mitarbeiter Wehrlis, konnte sie für das Museum Koenig erwerben, dem damit die Belegstücke für einen großen Teil der im Seitzwerk bearbeiteten Geometriden zugekommen sind. Die Sammlung — neben Psychiden in der Hauptsache aus Geometriden bestehend — enthält etwa 150.000 Exemplare, darunter ungefähr 1500 Typen. Mit diesem Material erhielt das Bonner Museum aber auch Falter und Typen aus den Collectionen Charles Oberthur, Guenée und Boisduval mit den Originalen zu den Oberthurschen Abbildungen in dessen Tafelwerken „*Etudes d'Entomologie*“ und „*Etudes de Lépidoptérologie comparée*“. Auch die reichhaltige entomologische Fachbibliothek Wehrlis kam kürzlich an das Bonner Museum.

Schließlich erhielt das Museum Alexander Koenig durch Dr. Hönes Vermittlung auch 3. große Teile der Sammlung René Oberthurs aus Rennes. Sie besteht aus Schmetterlingen, hauptsächlich aber aus Käfern. Der Transport allein dieser Sammlung füllte vier Eisenbahnwaggons! Und auch hier ist noch ein sehr erheblicher Teil erst zu präparieren.

Das Bonner Museum sieht sich nun, wie ich dort hörte, vor die unter den jetzigen Zeitverhältnissen nicht leicht zu lösende Aufgabe gestellt, alle diese überaus reichhaltigen Bestände aufzupräparieren

(von Hönes Ostasiaten allein noch ca. 75.000 Exemplare!), musealmäßig zu ordnen und übersichtlich aufzustellen sowie, last not least, wissenschaftlich durchzuarbeiten, was erst bei einem Teil des Materials möglich war. Es bestehen also hier die gleichen Sorgen, die den kontinental-europäischen Museen vertraut sind und die wir hier in Wien nur zu gut verstehen können: geringer Etat, daher eine völlig unzureichende Anzahl von Hilfskräften für die manuellen und konservierenden Arbeiten, für die Präparation usw., ganz zu schweigen von dem Mangel an wissenschaftlichen Fachkräften und den bürokratischen Schwierigkeiten, die es verhindern, daß außerhalb eines eingefahrenen Schematismus die wenigen heute verfügbaren Wissenschaftler gewonnen und dann so eingesetzt werden können, daß sie — unbehindert von administrativen und untergeordneten Arbeiten — in die Lage versetzt werden, ihre wissenschaftliche Tätigkeit auszuüben. Die so entstehenden Fachschriften würden den Museen doch nur Ehre und, rein materiell gesehen, Bibliothekszuwachs durch erweiterte Schriftentauschmöglichkeiten einbringen.

Zudem ist auch in Bonn schon die Not an Schränken groß, denn die 135 Doppelschränke können bei weitem nicht alles Lepidopteren- und Coleopterenmaterial aufnehmen, wenn einmal alles präpariert vorliegt. Letzteres geht aber derzeit nur sehr schleppend vor sich, denn die verfügbaren zwei (!!) Hilfskräfte sind angesichts der zu bewältigenden Arbeitsfülle trotz großem Fleiß völlig unzureichend. Nun besteht aber sowohl in Bonn wie anderwärts die nicht zu unterschätzende Gefahr, daß auch die wissenschaftliche Auswertung sich verzögert. Welche Enttäuschung es dann bereitet, wenn alle Mühe dadurch illusorisch wird, daß besser dotierte Institute zuvorkommen, oder infolge der noch ausständigen Bearbeitung des Materials die darin enthaltenen neuen Arten in anderen Ländern (England, Japan usw.) beschrieben werden und hiedurch dem Museum wertvolles Typenmaterial verlorengeht, leuchtet wohl auch dem unvoreingenommenen Laien ein. Allein unter den *Noctuidae* sind über hundert bereits als neu erkannte Arten noch zu publizieren! Gerade der Bestand an Typen ist ja ein Maßstab für das Ansehen und die wissenschaftliche Bedeutung musealer Sammlungen. Und der Fachmann ebenso wie der Forscher wird es dann besonders bedauern, daß ein kostbares, durch Mühe, Strapazen und Fleiß, oft auch unter erheblichen finanziellen Aufwendungen zusammengebrachtes Insektenmaterial durch solche Umstände eine bedeutende ideelle Werteinbuße erleiden muß, wenn es nur im Schneckentempo einer wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich gemacht werden kann. Mögen doch sowohl in Bonn wie auch anderwärts die zuständigen Behörden erkennen, daß sie durch großzügige Förderung aller wissenschaftlichen Einrichtungen ihren Ländern nur den besten Dienst leisten und internationales Ansehen sichern können! Im Interesse der Wissenschaft, in welcher die Entomologie keineswegs an letzter Stelle steht, sei diese begründete Besorgnis wieder einmal ausgesprochen!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Ein Besuch in Bonn. Die entomologischen Sammlungen im Zoologischen Museum und Forschungsinstitut Alexander Koenig. 29-31](#)